

HAZ 28.5.91

## Ein Stein fiel „Waldorfs“ vom Herzen

### Mehrheit im Rat für Auslagerung der Hauptschule Godehardikamp nach Himmelsthür

(me) In lila Seidenpapier eingewickelt war der Stein, der gestern abend Dr. Fred Martin vom Herzen fiel. Mit fünf Stimmen von der CDU und Zustimmung aller anderen Fraktionen billigte der Rat den Umzug der Hauptschule Godehardikamp nach Himmelsthür –

und damit die Übernahme der Schulgebäude am Godehardikamp durch die Waldorfschule. Dr. Martin, Vorsitzender des Waldorfschulvereins, nahm das symbolische Geschenk einer Mitstreiterin erleichtert entgegen. Jahrelang hatte er für diese Entscheidung gekämpft.

Es wurde aber noch einmal spannend, denn Schulausschußvorsitzender Konrad Kellner (CDU) hatte dem Rat nahegelegt, diesem Umzug nicht zuzustimmen. Er empfahl den Politikern stattdessen, dem Waldorfschulverein die schon vor einem Jahr zugesagten zwei Millionen Mark für einen Neubau auf dem eigenen, benachbarten Gelände am Godehardikamp zur Verfügung zu stellen. Vor allem die steigenden Schülerzahlen, mit denen die Stadt zu rechnen habe, machten es unmöglich, städtischen Schulraum abzugeben.

Hartmut Häger von der SPD hielt dagegen, daß die Hauptschule Godehardikamp durch den Umzug zur „besten Hauptschule Hildesheims“ werde. Vor allem pädagogische Gründe sprächen dafür. Die Hauptschule profitiere durch die räumliche Nähe zur Kreisrealschule, die die Stadt in eigene Trägerschaft übernehmen wird. Außerdem sei „diese gute und richtige Entscheidung“ der Einstieg in eine „echte Schulplanung“. Jedenfalls werde damit „das Schulkarussell erstmals gestoppt.“

Auch Hans Freter von der BAH sprach sich eindeutig für das Freimachen des Schulgebäudes am Godehardikamp aus.

Seine Fraktion habe auf die öffentliche Anhörung zu diesem Thema bei der CDU gedrängt (die HAZ berichtete am 18. Mai). Dabei sei deutlich geworden, daß auch der Hauptschulleiter von einer „vernünftigen Lösung“ in Himmelsthür gesprochen habe, als er von den An-, Aus- und Neubauten gehört habe. „Wir geben keinen öffentlichen Schulraum ab, sondern schaffen neuen“, sagte Freter.

Tatsächlich sieht der Verwaltungsvorschlag, der nun vom Rat beschlossen wurde, Neubauten sowohl für die Haupt- als auch für die Realschule vor. Für die zu erwartenden Kosten von 4,5 Millionen Mark kommt der Waldorfschulverein auf. Er kann dafür aber nur die zwei Millionen Mark zugesagten Stadtzuschuß gegenrechnen, muß also aus eigener Kraft 2,5 Millionen Mark für zwei städtische Schulen zahlen. Außerdem tritt er das von ihm bisher genutzte Schulgebäude in der Brauhausstraße samt der darauf stehenden Holz-Aula ab.

Für Brigitte Litfin, die sich für die Grünen / FFL-Fraktion ebenfalls für den Umzug aussprach, war das Verwaltungskonzept nur die zweitbeste Lösung. Besser seien allemal integrierte Gesamtschulen. Aber die Landesregierung habe vor ihre

Einrichtung „leider den Elternwillen“ gesetzt, und der scheine in Hildesheim nicht vorhanden zu sein.

„Am Schluß des alten, toten Schulsystems bleibt also die Hauptschule“, meinte Frau Litfin und zog daraus den Schluß, sie müsse mit neuen Akzenten belebt werden. Dazu sei eine pädagogische Kooperation der künftigen Nachbarschulen nötig. Schon im Vorfeld des Umzugs, der zum Schuljahrsbeginn 1993/94 erfolgen wird, müßten gemeinsame pädagogische Konferenzen der Kollegien beider Schulen stattfinden.

Bevor schließlich der Rat mehrheitlich der Verwaltungsvorlage zustimmte, gab Martin Eggers (CDU) noch zu bedenken, daß damit eine Schule nach Himmelsthür verlagert werde, obwohl in diesem Stadtteil selbst für eine andere – nämlich die Martinus-Schule – gebaut werden müsse. Für diese katholische Grundschule sei aber kein Bauplatz vorhanden. Sinnvoller wäre gewesen, die Orientierungsstufe Himmelsthür aus der Danziger Straße zur Realschule wechseln zu lassen, um damit Platz für die Martinus-Schule zu machen. Sogar für eine dringend benötigte Hortgruppe wäre dann in der Danziger Straße noch Raum genug gewesen.